

C. F. W. Behl

## Vision am Grand Canyon

Der Hades stieg ans Licht empor,  
trinkt Sonne und beginnt zu blühn.  
Aus Geisterschein und weißem Glühn  
bricht tausendfältiger Farbenflor:

die tiefste Tiefe, Todesschlund,  
Abgründe, Schroffen, Urgestein,  
im Irisrausch aufflammend und  
sich spiegelnd in des Tages Schein.

Der drunten wälzt die lehmige Flut,  
durch Fels sich bohrt den Schlangenhpfad,  
der Styx, umtürmt vom steilsten Grat,  
brennt in verirrter Funken Glut.

Die Schattengeister, stumm behaust  
im Dunkel, sog die Sonne auf.  
Wie leicht Gewölke ziehts herauf:  
verweht im Glanz, was drunten graust.

Verzaubert blüht die Unterwelt  
im seligen Wechselspiel des Lichts –  
bis spät die alte Nacht des Nichts  
in ihren Tagtraum niederfällt.

Nun löschen alle Farben hin,  
Orange, Purpur, Veilchenblau,  
indes die Toten, fahl und grau,  
in Schattenschwärmen heimwärts ziehn.